

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen, gegen 0,90 RM. frei von Post- und Vertriebskosten. Durch die Postanstalten in den Postämtern gegen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Ersatz geleistet.



Drahtdruck: Zeitung.

Die Mitnehmer-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisklasse. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. VII 660

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptredakteur und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 105

Dienstag, den 5. September 1939

32. Jahrgang

Englands Blutschuld

Nachdem die britischen Kriegshörer jahrelang die politische Atmosphäre in Europa vergiftet haben, nachdem sie seit Jahren schon auf den Krieg gegen Deutschland eingerechnet haben, haben sie nun ihre schwebende Maske gelassen. England hat den Kriegszustand erklärt, obwohl Deutschland stets seine Friedensbereitschaft bekundet. Deutschland hat Frankreich und England nicht den selben Anstoß zum Konflikt gegeben, weil es den Kriegszustand unter der endgültigen Vereinigung im Westen jeden unter den Füßen eigentlich entzogen hatte. Aber der Kriegszustand in England haben die großen Konstruktivkräfte des Führers zur Erhaltung des Friedens überleben und immer wieder haßfärbig sabotiert. So ist in der Regierung faßbar oder nur im Hintergrund als Drahtzieher, sie wollten den Krieg gegen Deutschland, weil es stets das üble politische Gesicht Englands war, die größte Kontinentalmacht in Europa zu bekämpfen. Die englische Regierung hat eine schwere Blutschuld auf sich geladen, und vor aller Welt steht fest, daß die Verantwortung für den Krieg und alle seine Folgen Chamberlain, Halifax, Churchill, Duff Cooper uho. tragen. England hat im Augenblick der letzten Liquidation von Versailles in Osteuropa sich eingeschaltet, und zwar nicht zur friedlichen Revision, sondern in ihrer Sabotage und zur Schürung eines allgemeinen Konflikts.

Wenn man die Entwicklung der politischen Lage vom 28. August bis jetzt genau verfolgt, so geht daraus klar hervor, daß England bewußt zum Kriege trieb. Die Versailles Entente hat 20 Jahre lang nichts getan, um das offensibare und hundertfach selbst eingestandene Unrecht in Osteuropa auf friedlichem Wege zu beseitigen. Polen stand seit dem April 1939 in mobiler Feindschaft gegen das Reich, und England suchte durch seine Garantie an dieses mobile Polen die Kriegsgesfahr zu einem Erpressungsmittel gegen das Reich zu machen. Deutschland hat fünf Monate lang die Tür zu Verhandlungen offen gehalten, und Italien hat in der gleichen Zeit in Warschau gewarnt und zur Mäßigung geraten. Es war vergeblich, weil England den Krieg wollte und weil England Polen einen Blatstocher zum Kriege gegen Deutschland gegeben hatte. Chamberlain hat echt englische Züge verbreitet, als er behauptete, er hätte die deutschen Vorschläge erst am nächsten Tage, am Donnerstagsabend durch den deutschen Rundfunk erfahren. Selbst in Warschau hat man die deutschen Vorschläge rechtzeitig erfahren, um sie im Laufe des Donnerstags im Rundfunk als völlig unannehmbar zurückzuweisen. Weil England den Krieg wollte, lobt Chamberlain, weil England den Krieg wollte, wies Warschau in brüster Form die Friedensbereitschaft Deutschlands zurück.

Denn es steht vor aller Welt fest, daß in Warschau der Wille bestand, die Rolle des Brandstifters in Europa zu spielen, damit Deutschland in seinem Aufstiege aufgehalten und den anderen Feinden der deutschen Aufrichtung der Welt zum Vorschein in das Abenteuer eines Konflikts mit dem Reich erleichtert würde. England trieb Polen in den Krieg, England trägt die Verantwortung vor aller Welt dafür, daß die Polen mit der Waffe in der Hand an den verschiedensten Stellen das Reich angriffen und nun die Folgen der Gegenaktion des deutschen Reiches zu tragen haben.

England kam es nicht darauf an, Polen zu retten, sondern Polen für seine eigenen niederragenden Ziele bluten zu lassen. Es wollte den Krieg, und deshalb haben die Londoner Kriegstreiber das Niederrecht der Sowjetunion — allerdings vergeblich — in das Reich ihrer Entfesselung zu verwickeln versucht; deshalb hat England Mussolinis Vermittlung in zwölf Stunden ausgeglichen. Das Reich der Entfesselung ist zerfallen. Unsere deutschen Truppen werden den Fall Polen so liquidieren, wie es die Widergutmachung von Versailles erfordert. England hat uns nun den Fehdehandschuh hingeworfen. Es hat unverschämte ultimative Forderungen an das Dritte Reich gestellt, daß die deutsche Volk voller Empörung ablehnen mußte, da sie mit der Ehre einer Weltmacht nicht zu vereinbaren waren. England muß sich dessen gewiß sein, daß das deutsche Volk und seine Regierung fest entschlossen sind, ihre eigene Freiheit, ihre Unabhängigkeit und vor allem ihr Leben zu verteidigen. Wir werden jede Angriffsbedrohung Englands mit gleichen Waffen und in der gleichen Form beantworten. Dabei wird uns stets vor Augen stehen, daß die gegenwärtige britische Regierung die Entfesselung und den Krieg gegen Deutschland begonnen hat, wie es eine andere englische Regierung vor 1914 in verbrecherischer Weise getan hat. England kann sich diesmal nicht reinwaschen. Es trägt die Schuld am jetzigen Kriege ebenso wie 1914.

Das deutsche Volk blickt mit ruhiger Zuversicht auf seine tapferen Soldaten, die zur Verteidigung des deutschen Reiches gegen den blutigen Imperialismus Englands angetreten sind. Adolf Hitler sagt in seinem Aufruf an das deutsche Volk: „den Kampf gegen den neuen Versuch, Deutschland zu vernichten, nehmen wir heute mehr auf. Wir werden ihn mit nationalsozia-

Deutschland nimmt den Kampf auf

Aufruf des Führers an die Nation

Der Führer erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

„Seit Jahrhunderten hat England das Ziel verfolgt, die europäischen Völker der britischen Weltbeherrschung politisch gegenüber dadurch wehrlos zu machen, daß ein Gleichgewicht der Kräfte proklamiert wurde, nach dem England das Recht in Anspruch nahm, den ihm jeweils am gefährlichsten erscheinenden europäischen Staat unter schändlichen Vorwänden anzugreifen und zu vernichten. So hat es einst die spanische Weltmacht bekämpft, später die holländische, dann die französische und seit dem Jahre 1871 die deutsche. Wir selber sind Zeugen gewesen des von England getriebenen Entfesselungskampfes gegen das Deutschland der Vorkriegszeit.“

Sowie sich das Deutsche Reich unter seiner nationalsozialistischen Führung von den furchtbaren Folgen des Versailles Diktats zu erholen begann und die Kräfte zu übersteigen drohte, setzte die britische Entfesselung sofort wieder ein. Die uns seit dem Weltkrieg bekannnten britischen Kriegshörer wollten nicht, daß das deutsche Volk lebe.

Es haben vor dem Weltkrieg geglaubt, daß ihr Kampf nur dem Hause Hohenzollern oder dem deutschen Militarismus gelte, daß sie keine Absichten auf deutsche Kolonien hätten, daß sie nicht daran dächten, uns die Handelswege zu nehmen, und sie haben dann das deutsche Volk unter das Versailles Diktat gezwungen. Die getreue Erfüllung dieses Diktats hätte früher oder später 20 Millionen Deutsche ausgerottet.

Ich habe es unternommen, den Widerstand der deutschen Nation dagegen zu mobilisieren und in einer einmaligen friedlichen Arbeit dem deutschen Volk wieder Arbeit und Brot zu sichern. In eben dem Ausmaß aber, in dem die friedliche Revision des Versailles Gewaltbittats zu gelingen schien und das deutsche Volk wieder zu leben begann, setzte die neue englische Entfesselungspolitik ein. Die gleichen Kriegshörer wie vor 1914 traten auf.

Ich habe England und dem englischen Volk zahlreiche Male die Verständigung und die Freundschaft des deutschen Volkes angeboten.

Meine ganze Politik war auf dem Gedanken dieser Verständigung aufgebaut. Ich bin stets zurückgekommen worden, und unter heuchlerischen Erklärungen wurden immer neue Vorwände gesucht, um den deutschen Lebensraum einzunehmen und uns da, wo wir niemals britische Interessen bedrohten, das eigene Leben zu erschweren oder zu unterbinden.

England hat Polen zu jener Haltung veranlaßt, die eine friedliche Verständigung unmöglich machte. Es hat durch seine Garantieerklärung der polnischen Regierung die Aussichten eröffnet, ohne jede Gefahr Deutschland zu provozieren, ja anzugreifen zu dürfen.

Die Britische Regierung hat sich aber in einem gefälscht: Das Deutschland des Jahres 1939 ist nicht mehr das Deutschland von 1914! Und der Kanzler des heutigen Reiches heißt nicht mehr Bethmann-Hollweg.

Ich habe schon in meiner Rede zu Saarbrücken und in Wilhelmshafen erklärt, daß wir uns gegen die britische Entfesselungspolitik zur Wehr setzen werden. Ich habe vor allem keinen Zweifel darüber gelassen, daß trotz aller Gebuld und Langmut die polnischen Angriffe gegen Deutsche sowohl als gegen die Freie Stadt Danzig ein Ende finden müssen.

Geführt durch die britische Garantieerklärung und durch die Versicherungen britischer Kriegshörer hat Polen geglaubt, diese Warnung in den Wind schlagen zu dürfen. Seit zwei Tagen kämpft nun die deutsche Wehrmacht im Osten, um die Sicherheit des Reichsgebietes wiederherzustellen. Der polnische Widerstand wird von unseren Soldaten gebrochen. England aber kann glauben: Heute sind im Deutschen Reich 90 Millionen Menschen vereint. Sie sind entschlossen, sich von England nicht abwenden zu lassen. Sie haben nicht wie England 40 Millionen Quadratkilometer auf dieser Erde durch Krieg erobert. Aber sie haben den Willen, auf dem Boden, der ihnen gehört, zu leben, und sich dieses Leben von England auch nicht nehmen zu lassen.

Wir wissen, daß nicht das britische Volk im ganzen für all dies verantwortlich gemacht werden kann. Es ist jene jüdisch-plutokratische und demokratische Herrenschicht, die in allen Völkern der Welt nur gehorsame Sklaven sehen will, die unter neues Reich heißt, weil sie in ihm Vorbilder einer sozialen Arbeit erblickt, von der sie fürchtet, daß sie anstehend auch in ihrem eigenen Lande wirken könnte.

Den Kampf gegen diesen neuen Versuch, Deutschland zu vernichten, nehmen wir nunmehr auf. Wir werden ihn mit nationalsozialistischer Entschlossenheit führen. Die britischen Geld- und Machtpolitiker aber werden erfahren, was es heißt, ohne jeden Anlaß das nationalsozialistische Deutschland in den Krieg ziehen zu wollen.

Ich war mir seit Monaten bewußt, daß das Ziel dieser Kriegshörer ein schon seit langem gefaßtes war. Die Absicht, bei irgendeiner günstigen Gelegenheit Deutschland zu überfallen, stand fest. Mein Entschluß aber, diesen Kampf zu führen und zu durchzuführen, steht noch fester.

Deutschland wird nicht mehr kapitulieren! Ein Leben unter einem zweiten und noch schlimmeren Diktat von Versailles hat keinen Sinn.

Sklavenvolk sind wir nicht gewesen und wollen wir auch in Zukunft nicht sein! Was immer Deutsche in der Vergangenheit für den Bestand unseres Volkes und unseres Reiches an Opfern bringen mußten, sie sollen nicht größer gewesen sein als jene, die wir bereit sind, heute auf uns zu nehmen. Dieser Entschluß ist ein unerbittlicher.

Er bedingt daher einschneidende Maßnahmen. Er zwingt uns vor allem ein Gebot auf:

Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Kriege verdienen. Wenn der Soldat an der Front fällt, soll sich niemand zu Hause seiner Pflicht entziehen. Wer sich diesen Geboten widersetzt, hat nicht damit zu rechnen, daß die Volksgemeinschaft auch auf ihn eine Rücksicht nimmt.

Im übrigen wissen wir:

Solange das deutsche Volk in seiner Geschichte einzig war, ist es noch nie besiegt worden. Nur die Uneinigkeit des Jahres 1918 führte zum Zusammenbruch. Wer sich daher jetzt an dieser Einigkeit und Einheit verstimmt, hat nichts anderes zu erwarten, als daß er als Feind der Nation vernichtet wird. Wenn unser Volk in solchem Sinne seine heilige Pflicht erfüllt, wird uns auch jener Herrgott beistehen, der seine Gnade noch immer dem gegeben hat, der entschlossen war, sich selbst zu helfen.

Die für die Verteidigung und Sicherung des Reiches notwendigen Gesetze werden erlassen, die für ihre Durchführung und Einhaltung vorgesehenen Männer bestimmt. Ich selbst beuge mich heute an die Front.

Berlin, 3. September 1939.

geg. Adolf Hitler.

listischer Entschlossenheit führen. Die britischen Geld- und Machtpolitiker aber werden erfahren, was es heißt, ohne jeden Anlaß das nationalsozialistische Deutsche Reich in einen Krieg ziehen zu wollen. In voller Geschlossenheit steht das deutsche Volk hinter seinem Führer Adolf Hitler in dem ihm von Polen und den Kriegsbekern aufgezwungenen Kampfe. An der Front und auch in der Heimat stehen wir alle unseren Mann in der Verteidigung des Reiches und des Volkes.

Wir haben dem Westen Frieden und Ausgleich geboten. England antwortete mit unverschämten Herausforderungen. Der Feind steht nun im Westen. Vor ihm liegt, vom besten Soldaten der Welt besetzt, der Westwall, zu Land und in der Luft, fortgesetzt durch den deutschen Abwehrwillen zur See. Sie mögen uns jetzt anreisen und

werden es erfahren, was es heißt, das nationalsozialistische deutsche Volk anzugreifen. Denn unsere Zuversicht ist die Gewißheit, daß das Recht auf unserer Seite steht, und nicht auf der Seite derjenigen, die durch ihre Lügen und Kriegshetze nunmehr ihre Völker in den Tod schicken wollen.

Deutschlands Vormarsch in der englischen Presse

Die englischen Zeitungen beschränken sich in ihren Berichten über den Vormarsch der deutschen Truppen im westlichen auf die Wiederbege der in Warschau und Berlin ausgegebenen Meldungen. Die Märier geben durchweg den polnischen Meldungen eine Vorrangstellung und entnehmen diesen auch ihre Überschriften.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. September 1939.

Der Mann, der alles weiß. Jeder kennt ihn, er ist überall: in den Städten, in den Dörfern, in den Wäldern, in den Feldern. Er hat alle Geheimnisse der Natur, er hat alle Geheimnisse der Menschen. Er ist der Herrscher über alle Dinge, er ist der Herrscher über alle Lebewesen. Er ist der Herrscher über die Welt, er ist der Herrscher über das Leben. Er ist der Herrscher über die Zeit, er ist der Herrscher über den Raum. Er ist der Herrscher über alles, er ist der Herrscher über nichts. Er ist der Herrscher über die Welt, er ist der Herrscher über das Leben. Er ist der Herrscher über die Zeit, er ist der Herrscher über den Raum. Er ist der Herrscher über alles, er ist der Herrscher über nichts.

Bezugsscheinfreie Milchzeugnisse. Das Reichsamt für Ernährungsteilung teilt mit: Es wird darauf hingewiesen, daß einige Produkte der Milchviehhaltung vom Verbraucher ohne Bezugsschein zur Verwendung im eigenen Haushalt gekauft werden dürfen. Diese Produkte sind: entmilchtes Milch (Magermilch), Sauermilch, Buttermilch (auch Magermilch), Magermilch, eingedickte Magermilch, Magermilchpulver. Es ist erwünscht, daß diese Produkte anstelle von Vollmilch erhöhte Verwendung finden.

Einmachen ist Hausfrauenpflicht. Es ist Pflicht jeder Hausfrau im Ruhrbezirk, in diesen Tagen ihren Einkauf ihr Augenmerk auf die Nahrungsmittel zu richten, die genug und sogar im Überfluß zu haben sind. Es gilt zurzeit vor allem Gemüse und Obst. Es gibt eine lange Liste, wollen wir Arten und Sorten, die täglich die Marktläden und Läden füllen, einzeln aufzählen. Es ist die ganze reiche Auswahl, die gerade diese Jahreszeit bietet, in großen Mengen am Markt. Darunter auch die Sorten, die sich für die Vorratshaltung, sei es als Sauerkraut, Salzbohnen oder zum Einkonzervieren vorzüglich eignen. Sie erfordern zum Einmachen keine besonderen Zutaten, die etwa knapp werden. Das gleiche gilt vom Obst. Durch die Zugabe von Zucker auf die Kartoffelbezugsscheine sind für das Einmachen von Obst die größten Sorgen behoben. Denn mit dem zutreffenden Zuckerzusatz läßt sich ein ganz schönes Quantum Obst verarbeiten. Neben Kartoffeln und Wehl, die ja ebenfalls frei bezogen werden können, ist gerade Obst und Gemüse so wichtig am Markt, daß sogar die Gefahr des Verderbens besteht. Und das ist in einer Zeit, wo wir uns mit anderen Lebensmitteln einzichten müssen, nicht gerade nötig.

Wasser! Wasser! Was ist das? Es findet sich heute leider vielfach die Meinung, daß nunmehr mit dem langwierigen Absterben des Kartoffelkrautes die Suchaktion überflüssig sei, da ja der Kaler der diesjährigen Ernte nichts mehr anhaben könne. Obwohl jetzt im allgemeinen die Ähren schon ausgebildet sind, ist dieser Gedanke doch falsch und gefährlich. Wir müssen weiter suchen, bis auch das letzte Kartoffelblatt ertrunken bzw. ausgepflügt ist! Jedes Blatt, noch grüne Blatt kann dem Schädling zur Verwertung helfen und Ausgangspunkt einer Verdröhung unserer nächstjährigen Ernte sein! Ja, selbst bei der Ernte heißt es aufpassen. Im vergangenen Jahre konnten in Teilen Deutschlands eine Anzahl Befallenen noch beim Kartoffelausgraben entdeckt und unschädlich gemacht werden. Bauern, achtet deshalb auf alle Larven, Puppen und Käfer im Boden, bis die letzte Kartoffel vom Felde geerntet ist! Weiter sofort jeden verdächtigen Fund! Schützt schon heute die Ernte des nächsten Jahres! Darum vergeht der Feind im Lande nicht und achtet auf den Kartoffelkäfer selbst bei der Ernte!

Trübe. Das Wetter Ende der vergangenen Woche war begleitet von wolkenbruchartigem Regen. Die ganze Gemarkung Trübe wurde davon betroffen. Von den abschüssigen Seitenwegen wurde die Reichstraße 262 stellenweise mit Sand und Geröll übersammet. In der Hüfte, einem Ortsteil von Trübe, wurde die Straße buchstäblich abgewaschen und starke Steine weggespült. Die Anlieger hatten in den Kellern mit Wasser zu kämpfen. Ein Autoschwamm, Polz und Geräte wurden vom Wasser fortgerissen. Den Bauern Böck und Jsenberg-Krieges wurden zwei Kühen vom Blic erschlagen. Gemeindefachlich ist man sofort beseitigend, die Schäden zu beseitigen.

Verstöße. Ein Auto, das aus der Richtung Bebra kam, geriet bei der Waldgasse ins Schleudern. Es drehte sich um seine Achse und fuhr dann gegen einen Baum, der umgebrochen wurde. Von den Insassen des Wagens wurden eine Frau und ein Kind im Gesicht leicht verletzt. Ein Arzt konnte einen Notverband anlegen. Der Kraftwagen wurde beschädigt, war aber noch fahrfähig. Ein weiterer Verkehrsunfall, nicht weit von dieser Stelle, ist ohne Schaden abgegangen. In der Nähe des städtischen Posthauses waren zwei Fahrer mit ihrem Motorrad auf der glatten Straße ins Rutschen gekommen. Beide stürzten, Fahrer und Fahrzeug erlitten aber keinen Schaden.

Marburg. In der Nähe der städtischen Kläranlage in der Silberberger Straße geriet ein Kraftwagen ins Rutschen, rammte gegen einen Baum und überschlug sich. Die

beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während der Wagen in Schutt und Asche zerfiel. Der Fahrer, der erst einige Zeit an derselben Stelle bei einem Wagenunfall eine Frau ihr Leben einbüßte.

Wer erhält Familienunterstützung?

Beihilfen für Lebensunterhalt, Miete und Gesundheitsfürsorge. Während des besonderen Einflusses der Wehrmacht wird für die nächsten Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen durch die Familienunterstützungsgesetzgebung, die in der Wehrmachtsgesetzgebung enthalten ist, die der Angehörigen zu den Unterhaltungsbedürfnissen gehört und die der notwendigen Lebensbedürfnisse nicht auf andere Weise sichergestellt ist.

Unterstützungsbedürftigkeit ist die enge Familie insbesondere die Ehefrau und die ehelichen Kinder des Einberufenen, ferner eine zweite Gruppe von Angehörigen unter der Voraussetzung, daß der Einberufene ganz oder zu einem wesentlichen Teil für Erwerbszwecke in der Wehrmacht steht. Nebenbei ist die Eltern der Angehörigen, die mit dem Einberufenen in Haushaltsgemeinschaft gelebt haben, und uneheliche Kinder, für die die Vaterfamilie des Einberufenen von ihm anerkannt oder gerichtlich festgestellt ist.

Die Unterstützung anträge können auf dem Lande beim Landrat oder beim Bürgermeister der Außenbürogemeinde, in den Städten beim Oberbürgermeister, in Berlin beim Bezirksamt, in Wien beim Bezirksstadtmann gestellt werden. Wird das Vorliegen der Voraussetzungen glaubhaft gemacht, so wird schon vor der endgültigen Feststellung der Familienunterstützung eine Abschlagszahlung oder vorläufige Unterstützung gewährt.

Die Höhe der Unterstützung

Für die Höhe der Unterstützung gelten die Grundsätze, daß allgemein ein Unterhaltssatz für den laufenden Lebensunterhalt festgesetzt wird. Daneben werden die Beihilfen zur Bedienung des Wohnbedarfs, d. h. in der Regel in der Höhe der vollen Miete, ferner Krankenbeihilfe, Beihilfe für Schwangere und Wöchnerinnen, Erziehungs- und Ausbildungsbeihilfen, Sozialversicherungsbeiträge und Abgabungsbeihilfen (bei laufenden Abgabungsleistungen bestimmter Art) gewährt. Selbständige Gewerbetreibende, Gewerbetreibende, die in der Wehrmacht stehen, erhalten eine Wirtschaftsschätzung, wenn ohne diese eine Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Existenz zu befürchten ist. Die Wirtschaftsschätzung wird in der Regel in der Höhe der Einkünfte aus der gewerblichen Tätigkeit gewährt. Diese Wirtschaftsschätzung für gewerbliche Räume darf auch bei ruhendem Betrieb gewährt werden, wenn die Miete weiter zu entrichten ist.

Zusätzliche Wirtschaftsbeihilfe

Darüber hinaus gelten noch folgende Sonderbestimmungen: Zur Erhaltung der Anwartschaft auf eine bestehende Lebensversicherung wird dem Einberufenen, der dem Unterhaltungsbedürftigen eine Beihilfe zur Höhe des erforderlichen Beitrags gewährt, zur Erfüllung der Verpflichtungen, die aus der bisherigen wirtschaftlichen Lage des Unterhaltungsbedürftigen oder des Einberufenen angemessen waren, können neben dem Unterhaltungsbeitrag zusätzliche Beihilfen gewährt werden, soweit die weitere Erfüllung dieser Verpflichtungen auch nach dem Einstellungszeitpunkt als angemessen anzuerkennen ist. Reichlich die Wirtschaftsbeihilfe einschließlich der Mietebeihilfe nicht aus, um eine Gefährdung der wirtschaftlichen Lage abzumildern, so kann eine wirtschaftliche Wirtschaftsbeihilfe nach Lage des Einkommens gewährt werden. Die Wirtschaftsbeihilfe und die Vermögensbeihilfe, die der Einberufene erhält, bleiben bei der Vermehrung der Familienunterstützung seiner Angehörigen in jedem Falle außer Anschlag.

Ab sofort wieder Sendungen an alle Soldaten

Mitteilung der künftigen Feldpostnummer abwarten. Nach Aufhebung der Postperre können ab sofort wieder Sendungen an alle Soldaten befördert werden. Die Anschrift der Feldpostnummern muß eine künftige Feldpostnummer und eine Postamtbezeichnung enthalten. Sie hat demnach zu lauten:

An den Unteroffizier Karl Schulze
Feldpostnummer 2512
Postamtbezeichnung Berlin.

Sendungen an Angehörige der Luftwaffe, der Marine und einiger Sonderformationen bedürfen der Angabe einer Postamtbezeichnung.

Die richtige Anschrift teilt jeder Soldat seinen Verwandten und Bekannten in der Heimat auf einer vorgedruckten Postkarte mit. Bevor diese Karte nicht eingegangen ist, wird gegeben, keine Post abzugeben. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Sendungen nicht die früher benutzten feststehenden Liebespostnummern tragen dürfen. Die Abmeldung von Sendungen mit feststehenden Zahlen ist daher zwecklos.

Zur Feldpostbeförderung zugelassen sind nur gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm, Postkarten, Postanweisungen.

Ausgeschlossen von der Beförderung sind vorläufige Päckchen und Pakete.

Postkarten und Briefe, in deren Anschrift oder Absenderangabe eine Feldpostnummer angegeben ist, werden gebührenfrei befördert. Für Postanweisungen sind die Inlandsgebühren entfallen zu entrichten.

Achtung im Straßenverkehr!

Nicht ohne jede Beleuchtung fahren.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei weist auf folgendes hin: Nicht in Bewegung befindliche Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke, Fahrräder und Sandwagen) müssen auch bei Verdunkelung auf öffentlichen Straßen nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften unter Beachtung der Erfordernisse bei Verdunkelung beleuchtet sein. Bei Verdunkelung brennen keine Laternen; sogenannte „Laternenanlagen“ gibt es dann nicht mehr.

Die amtlichen Kennzeichen an Kraftfahrzeugen müssen auch bei Verdunkelung lesbar sein. Die Kennzeichenbeleuchtung ist abzugeben, wobei die Lichtquelle jedoch auf eine Entfernung von 100 Meter sichtbar sein muß.

Selbstverständlich ist ein Fahren ohne jede Beleuchtung wie es leider vielfach beobachtet wurde, verkehrsgefährdend und unverantwortlich. Hiergegen wird scharfste Vorgehensweise.

Hilfskräfte für das Rote Kreuz

Einkauf der 17jährigen Mädel im Gesundheitsdienst. 35.000 Gesundheitsdienstmädel des RKM werden in immer härteren Maße zur Hilfestellung auf den verschiedensten Gebieten eingesetzt. Um den noch weiter zunehmenden Bedarf an solchen Hilfskräften decken zu können, sollen ab sofort alle 17jährigen Mädel — also der erste Jahrgang des RKM — „Glaube und Schönheit“ — die Ausbildung als Gesundheitsdienstmädel erhalten.

Der RKM rechnet damit, daß eine große Anzahl von Gesundheitsdienstmädeln in der nächsten Zeit gebraucht werden wird. Daher wird der ganze Jahrgang der 17jährigen Mädel durch Lehrgänge im Gesundheitsdienst erfährt werden.

Schutz gegen Lügenhebe

Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen

Der Ministerialrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen erlassen. In der Einleitung zu dieser Verordnung heißt es:

Im modernen Krieg kämpft der Gegner nicht nur mit militärischen Waffen, sondern auch mit Mitteln, die das Volk geistlich beeinflussen und ermüden sollen. Einmal dieser Mittel ist die Rundfunk. Jedes Wort, das der Gegner herüberbetet, ist selbstverständlich zu befolgen und dazu bestimmt, dem deutschen Volk Schaden anzutun. Die Reichsregierung weiß, daß das deutsche Volk diese Gefahr kennt, und erwartet daher, daß jeder Deutsche aus Verantwortungsbewußtsein heraus es zur Auslandspflicht erhebt, grundsätzlich das Hörsen ausländischer Sender zu unterlassen. Für diejenigen Volksgenossen, denen dieser Verantwortungsbewußtsein fehlt, hat der Ministerialrat für die Reichsverteidigung eine Verordnung erlassen, die das Hörsen von politischen Nachrichten und Übertragungen ausländischer Sender unter Strafe stellt.

Das deutsche Volk steht mit größtem Vertrauen zu seinem Führer empor und weiß sich von der besten Wehrmacht der Welt beschützt. Es ist daher die einzige Hoffnung der Feinde, mit einem Erdbeben aus Lügen irgendwo auf die Deutschen einwirken zu können. Aber die Technik der feindlichen Propaganda ist uns nur allzu bekannt, und es ist ein müßiges Beginnen, uns davon beeinflussen zu lassen. Jeder aufrichtige Deutsche aber wird diesen Versuchungen die einzige Antwort geben, die sie verdienen, indem er es unter seiner Würde findet, sich auch nur ein Wort dessen anzuhören, was aus uns feindlich gestimmtem Munde kommt. Das verbietet uns jeder Stolz, aber auch unser gesunder Menschenverstand. Wir verachten auf die Lügen der Feinde und können in der Stunde der Verdrängung nur das eine Ziel, den Sieg Deutschlands. Wer den Glauben an sein Volk in sich trägt, hört nur auf die Stimme seines Volkes und seiner Führung. Wer den Feinden sein Ohr leih, handelt aber als Verräter. Wer aber die Lügen der Feinde gar weiter verbreitet und so Unruhe und Lärm in unserer Mitte zu erzeugen versucht, den wird die ganze schwere Last zu erzeugen versucht. Der Führer vertraut jedem einzelnen Volksgenossen, er weiß, wie er sich auf ihn verlassen kann; aber er ist darum auch unerträglich gewiß, diejenigen zu vernichten, die das Vertrauens unwürdig sind und auf das Gebot der Reichsverteidigungsrat dieses Gesetz entgegen hat der Reichsverteidigungsrat dieses Gesetz gegeben hat, das jeder aufrechte Deutsche bekräftigt, denn wir brauchen nicht leichtfertige Gerüchtmacher und vernichten den bössartigen Verräter, denn die Stunde der Tat ist gekommen!

Anruf zum Ehrendienst

Der Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Dietrich, ruft alle deutschen Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren, die nicht bereits in Sonderaufstellungen eingeteilt sind, auf, als Arbeitsmädchen für ihr Volk Ehrendienst zu leisten. Die Meldungen sind ausschließlich an die zuständigen Bezirksleitungen zu richten. Die Aufschreibe der Bezirksleitungen und die Meldeformulare sind bei der örtlichen Polizeibehörde erhältlich.

Die Meldungen sind ausschließlich an die zuständigen Bezirksleitungen zu richten.

Besondere Pflichten für Kraftfahrer

Zur lebenswichtigen Aufgabe der Kraftstoffe. Es wird amtlich bekanntgegeben: Der heute noch Kraftstoff im Rahmen der angeordneten Einschränkung erhält, trägt eine besondere Verantwortung vor der Allgemeinheit. Er darf Kraftstoff nur dann verbrauchen, wenn er ihn für lebensnotwendige Fälle einsetzt. Daher richtet sich jeder Kraftfahrer nach folgenden Grundsätzen:

1. Die Beförderung aller lebenswichtigen Güter ist vorrangig. Auch der Kraftstoffwagen darf nicht zu anderen Zwecken eingesetzt werden.
2. Wer aus Bequemlichkeit oder zum Vergnügen fährt, entzieht der Allgemeinheit ein lebensnotwendiges Gut. Sein Tun ist verwerflich.
3. Auch Fahrten zu beruflichen Zwecken sind auf unbedingt notwendige Fälle zu beschränken.
4. Die Kraftstoffwagen werden nur für solche Volksgenossen bereitgestellt, die in wichtigen und eiligen Fällen nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ihr Ziel erreichen können. Die Tankausweisarten sind kein Freibrief für unbeschränkte Benutzung der Wagen! Ihre Inhaber haben sich nach diesen Grundsätzen zu richten. Ihre Beachtung wird besonders betont werden. Wer gegen die Grundsätze verstößt, wird zur Verantwortung gezogen werden. Er muß auch mit sofortiger Stilllegung seines Wagens rechnen.

Brutaler Rückzugsterror

Erkennung der gefangenen polnischen Soldaten über gute Behandlung und Verpflegung.

Mit welchen Mitteln Polen die Kampfkraft seiner Soldaten anfeuern muß, ergeben Versuche über die Vernehmung polnischer Gefangener durch die deutsche Wehrmacht. Diesen Berichten zufolge hat das polnische Armeekommando den polnischen Heereseinheiten mitgeteilt, es sei der deutschen Operationsarmee verboten, Gefangene zu machen, da Deutschland keine Gefangenen ernähren könne. (1) Die polnischen Gefangenen waren ersichtlich erkannt über die Größe ihrer täglichen Rationen und erklärten, daß die Qualität des deutschen Essens der polnischen Verpflegung in keiner Weise nachstehe, sie vielmehr übersteige.

Mit welcher Brutalität die polnische Armee auf ihrem Rückzug vorgeht, kennt man daraus, daß sie ohne Rücksicht auf die Bevölkerung und das lebende Inventar Dörfer und Häuser ansetzt, die Seen durchficht und das Vieh in die Sümpfe treibt.

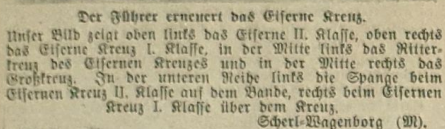
Danzig erfüllt seine Pflicht

Gauléiter Forster an Generaloberst von Brauchisch. Gauléiter Forster hat am 2. September aus Danzig folgendes Telegramm an den Oberbefehlshaber des Heeres gerichtet:

„Ich danke Ihnen im Namen der wieder ins Reich heimgekehrten deutschen Bevölkerung Danzigs recht herzlich für die Grüße, die Sie mir gestern übermittelt haben. Ich verläss, Ihnen, daß wir in Danzig unsere Pflicht bis zum letzten erfüllen werden. In kameradschaftlicher Verbundenheit Heil Hitler! Albert Forster, Gauléiter.“

Wahrung der Neutralität

Letztland, Estland, Litauen und Finnland haben erneut ihren nachdrücklichen Willen zur Neutralität in jedem Konflikt erklärt. Ebenso bekräftigten ihren Willen zur Neutralität Portugal, Rußland, die Türkei.



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eingedenk der heldenmüthigen Kämpfe, die Deutschlands Ehre in den früheren großen Kriegen zum Schutz der Heimat befehdet haben, und im Hinblick auf den gegenwärtigen Abwehrkampf den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert. Das Eiserne Kreuz wird ausschließlich für besondere Tapferkeit vor dem Feinde und für hervorragende Verdienste in der Truppenführung in vier Stufen verliehen. Eine Verleihung für sonstige Verdienste oder nach Art des früheren Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Band erfolgt nicht. Neben dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und dem Großkreuz, dessen Verleihung sich der Führer und Oberste Befehlshaber für überragende Taten vorbehalten hat, ist neu das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes geschaffen. Es wird als Halsorden getragen und ist etwa dem früheren Orden Pour le mérite zu vergleichen. Das Band des Eisernen Kreuzes zeigt die Farben Schwarz-Weiß-Rot.

Die Verordnung über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes hat folgenden Wortlaut:

Artikel 2. Das Eiserne Kreuz wird ausschließlich für besondere Tapferkeit vor dem Feinde und für hervorragende Verdienste in der Truppenführung verliehen.

Die Verleihung einer höheren Klasse setzt den Besitz der vorangehenden Klasse voraus.

Artikel 3. Die Verleihung des Großkreuzes behalte ich mir vor für überragende Taten, die den Verlauf der Kampfhandlungen entscheidend beeinflussen.

Artikel 4. Die 2. Klasse und die 1. Klasse des Eisernen Kreuzes gleichen in Größe und Ausführung den bisherigen mit der Maßgabe, daß auf der Vorderseite das Haltenkreuz und die Jahreszahl 1939 angebracht sind.

Die 2. Klasse wird an einem schwarzweißroten Bande am Knopfloch oder an der Schmalle, die 1. Klasse ohne Band auf der linken Brustseite getragen.

Das Ritterkreuz ist größer als das Eiserne Kreuz 1. Klasse und wird am Halse mit schwarzweißrotem Bande getragen.

Das Großkreuz ist etwa doppelt so groß wie das Eiserne Kreuz 1. Klasse, hat an Stelle der silbernen eine goldene Einfassung und wird am Halse an einem breiteren schwarzweißroten Bande getragen.

Artikel 5. Ist der Beliehene schon im Besitz einer oder mehrer Klassen des Eisernen Kreuzes des Weltkrieges, so erhält er an Stelle eines zweiten Kreuzes eine silberne

Spange mit dem Hoheitszeichen und der Jahreszahl 1939
zu dem Eisernen Kreuz des Weltkrieges verliehen; die Spange
wird beim Eisernen Kreuz 2. Klasse auf dem Bande getragen,
beim Eisernen Kreuz 1. Klasse über dem Kreuz angebracht.

Artikel 7. Das Eisene Kreuz verbleibt nach Ableben des Beliehenen als Erinnerungsstück den Hinterbliebenen.

Artikel 8. Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht im Einverständnis mit dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei.

Unterzeichnet ist die Verordnung vom Führer, vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, vom Reichsminister des Innern und vom Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei: des Führers und Reichsänglers.

Während im Jahre 1914 wenige Wochen vor dem Ausbruch des Weltkrieges der für die Reichsfinanzen verantwortliche Mann die Vereinfachung eines 5-Millionen-Schulds zum Haupt- und zum Reichsdienst Weizen zu Vorratshäufen verneinete, wird es nicht an den Jahren, die als verheerendste, das Getreidegetriebe später nur mit Verzicht wieder abhufen zu können, hat heute der verantwortliche Reichsernährungsminister eine Getreidemenge, im Werte von 1250 Millionen RM, zur Verfügung.

Dieses Beispiel, so schreibt Dr. Meißner in der *W.-B.-Band-* vom 1. April, zeigt schlagend den gewaltigen Unterschied zwischen dem gedankenlosen Kleinrentieren in der Katastrophe 1914 und der vernunftvollen, vorausschauenden Weltwirtschaft im Aufbau der Erdölwirtschaft von heute. Auch die sonstigen nationalen und internationalen Handelsbeziehungen sind in diese steifen, starren, unelastischen, ungeschickten, und noch an zehnmal das Entgeltliche, die Mühe ist vor allen Dingen die laufende der Erzeugung und unserer Landwirtschaft. Ein zahlreiches Beispiel aus der Weltwirtschaft gibt hier unser schlagendes Beispiel, die „Daily Mail“, London, vom 1. 4. 1939 (heute), das heißt Juni 1914, in dem es heißt: „4 000 000 Morgen verfrachtet man 150 000 Morgen auf 12 000 000 Morgen verfrachtet heute. Die Tonnage der britischen Handelschiffe sei um über 1 200 000 Tonnen gestiegen und ihre Gesamtzahl um fast 2000 Schiffe.“

Damit vergleiche man nun die Tatsache, daß es uns in Deutschland in den Getreidewirtschaftsjahren 1937/38 und 1938/39 gelungen ist, auf einem durch den Versailler Vertrag um 14 v. G. verringerten Reichsgebiet höhere Getreideernten zu erzielen als die Vorkriegs-Rekordernte von 1913!

« In diesem Bericht bereits wird deutlich wie stark im Rahmen der Erzeugungslandschaft das Erzeugungspotential unserer Landwirtschaft gehoben worden ist. Nach härtesten Steigerungen liegen bekanntlich im Bereich der Nahrungsmittelwirtschaft, im besonderen bei Kartoffeln und Zuckerrüben, aber auch bei sonstigen wirtschaftsrelevanten Futtermitteln der Höhe, Leistung und Ertragsleistung unserer Erzeugungslandschaft in mindriger Weise. Demgegenüber sind die Erzeugnisse der Industrie und des Bergbaus in Deutschland reichlich beschaffbar. Überbieten wird! Es ist selbstverständlich, daß im gesamten gesehen die Entwicklung des deutschen Erzeugungspotentials nach oben weist. Unser Erzeugungspotential ist gesund und steigt!

Befohlen von Schuhen ohne Bezugsschein.

Im Zuge der laufenden Prüfung, inwieweit die Bezugsscheinpflicht für Spinnstoffwaren und Schußwaren im berechtigten Interesse der arbeitenden Bevölkerung erscheidet werden kann, ist die Bezugsscheinpflicht für eine für diesen Teil der Bevölkerung besonders wichtige Gruppe von Textilerzeugnissen aufgehoben worden.

Der Reichswirtschaftsminister hat verordnet, daß Arbeits- und Berufsleitung vom heutigen Tage ab ohne Bezugsschein gekauft werden kann. Diese Maßnahme wird vor allem von den im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage ihren Arbeitsplatz wechselnden Volksgenossen begrüßt werden.

Die Arbeit und Berufsbeleidung umfaßt Verunsoberfleidung sowie Schutzmittel und Arbeitsschürzen. Von nun an sind also beispieisweise Monteuranzüge, Fleischerfelle, Schweitertracht, Verzeittel und Arbeitsschürzen für Erwerbstätige (nicht dagegen für den Haushalt) frei veräußert. Straßenbeleidung, die üblicherweise im Verus getragen wird, gilt nicht als Berufsbeleidung und kann daher nur gegen Bezugsschein bezogen werden.

Auf dem Gebiet der Schuhwaren ist fast ausschließlich die **Vegetarischeinrichtung** für Leder zur Beschaffung von Schuhen durch Schuhmacher und andere Beruflitäten, die Schuhe ausbessern, aufgehoben worden. Schuhe können also an Schuhmachern und Reparaturanstalten zur Beschaffung wie zu jeder anderen Ausbesserung ohne einen Vegetarischeinrichtung gegeben werden. Einen Vegetarischeinrichtung für den Bezug von Leder zur Beschaffung von Schuhen brauchen nur noch sogenannte Selbstbesitzer.

Reichsbank und Bankwesen allen Anforderungen
gewachsen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, fand eine Sitzung des Reichsbankdirektoriums statt, in der die Situation erörtert wurde, die sich durch den dem deutschen Volk auszuwegenden Abbruchfall für die Wirtschaft und das Geld- und Kreditwesen ergeben hat. Der Reichsbankpräsident stellte fest, daß auf dem Gebiete des Geld- und Bankwesens ebenso wie auf dem Kapitalmarkt im Gegenatz zum Ausland auch nicht die geringsten Beunruhigungserrscheinungen aufgetreten sind, vielmehr Geldmarkt und Börse in Deutschland ihre Funktionen in einer absolut zuverlässigen Haltung ohne jede Störung erfüllt hätten. Die Reichsbank habe daher auch keine Verantwortung gehabt, irgendwelche Sondermaßnahmen zum Schutze der Währung und eines geregelten Geld- und Kreditverkehrs zu treffen.

Der Reichsbankausweis vom 31. August spiegelt naturgemäß die erhöhten Anforderungen wider, die an das Zentralnoteninstitut durch die militärischen Maßnahmen gestellt worden sind. Auch der Wirtschaft sei man bei den hier und da notwendig gewordenen Umstellungen und den durch die Gesamtlage bedingten besonderen Dispositionen im Zusammenwirken mit den deutschen Geld- und Kreditinstituten bereitwillig entgegengekommen.

Das Verhalten des deutschen Volkes in
als deutsche Geld- und Bankkrisen konnte darin zum Aus-
druck, daß Abhebungen von Zahlungsmitteln so gut wie
gar nicht zu beobachten waren. Der Geldbedarf der zu den
Baffen Einberufenen und der Geschäftskreise, die durch
die notwendig gewordenen vorzüglichen Maßnahmen der
Reichsregierung auf dem Gebiete der lebensnotwendigen
Verbrauchsgüter am stärksten betroffen worden sind, ebenso
wie der Grenzbevölkerung gehen naturgemäß über das
Normale hinaus, konnten aber ohne jede Schwierigkeit,
und ohne besondere Anordnung befriedigt werden. Unter
diesen Umständen sei die Steigerung des Zahlungsmittel-
umlaufes in keiner Weise befürwortend.

Die deutsche Währung werde durch die internationalen Kriegsercheinungen überhaupt nicht berührt. Die Stabilität der Reichsmark sei dadurch gesichert, daß die Reichsregierung die Bewegung der Löhne und Preise fest in der Hand habe. Der Apparat der Deutschen Reichsbank arbeite in allen Teilen Großdeutschlands absolut normal und reibungslos. Unser deutsches Wankfeuer sei durchaus in der Lage, allen Anforderungen des Reiches und der Wirtschaft, die sich aus der augenblicklichen Lage ergeben könnten, voll gerecht zu werden.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Präsidium des Obersten Sowjet Herrn Alexander Schkwarzew zum Botschafter der UdSSR in Deutschland ernannt, da dem bisherigen Botschafter Merekalow eine anderweitige Tätigkeit übertragen wurde.

Vorleser Herr Schwarzenberg ist im Jahre 1900 in Rastatt der hiesigen Gegend geboren. Der Nationalität nach ist er schweizerisch. Der Beginn seiner diplomatischen Laufbahn fällt mit dem Jahre 1902 zusammen. Eine leitende Stelle im kaiserlich-russischen Botschaftsconsulat in Moskau. Zuerst war Vorleser Herr Schwarzenberg, der hiesigen Kreisstadt, Sprachkenntnisse besaß, im Moskauer Consulatcommissariat als Dolmetscher und Übersetzer tätig. In der Folgezeit wurde er zum stellvertretenden Konsul ernannt. Seitdem ist Vorleser Herr Schwarzenberg als Konsul in Moskau tätig. In der Zeit seiner dortigen Tätigkeit hat er sich durch seine Verdienste um die russisch-deutsche Freundschaft verdient gemacht. In der Zeit seiner dortigen Tätigkeit hat er sich durch seine Verdienste um die russisch-deutsche Freundschaft verdient gemacht.

Polnische Batterien unter dem Salvenfeuer der
"Schleswig-Volkswehr".

Sonderbericht

Am Sonnabend beschloß das im Hafen von Rensselaers-
liche Schulschiff „Schleswig-Holstein“ mit seiner Artillerie
und mittleren Artillerie die polnischen Batterien bei Danzig.

[illegible]

Um 11.45 Uhr richteten die beiden 28-Zentimeter Geschütze die Grenze des ins Reich hineingefehrten preussischen Danzig den polnischen Truppen vor den polnischen Stellungen. Gegen 12 Uhr wurde die polnische Besatzung des Forts verlassen. Um 11.50 Uhr gibt der Kommandant der polnischen Besatzung die Besatzung des Forts verlassen. Um 11.50 Uhr gibt der Kommandant der polnischen Besatzung die Besatzung des Forts verlassen. Um 11.50 Uhr gibt der Kommandant der polnischen Besatzung die Besatzung des Forts verlassen.

Dießes Schießens beobachten. Wenn ich selbst die Erfahrung gemacht habe, daß die Schiffe der Feinde, die sich diesem sonnenigen Septembermorgen in seiner vollen Schärfe zeigen. Sehen die Männer in dem Turm vollen Schärfe matten an den 15-Zentimeter-Geschützen, die jetzt auch greifen, auch nicht von all dem, so wissen sie doch, daß die deutsche Soldaten angreifsbereit stehend darauf warten, daß die Schiffsartillerie ihnen den Weg frei macht.



btr. Rücklieferung von Bezugsscheinen durch Selbstverbraucher

Nach Ziffer 5 des Merkblattes für Verbraucher dürfen Selbstverlänger — das sind Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe in denen bezugscheinpflichtige Lebensmittel erzeugt werden, sowie Angehörige ihres Haushaltes, — bezugscheinpflichtige Lebensmittel für den Bedarf ihres Haushaltes nur aus ihrem Betrieb beziehen. Der Selbstverlänger darf die Abgabe dieser Waren an die übrigen Selbstverlänger seines Betriebes nicht verweigern.

Der Betriebseingehaber hat unverzüglich der Gemeindebehörde zu melden, hinsichtlich welcher bezugsfähig sein Lebensmittel sein Betrieb Selbstversorgungsbetrieb ist. Er hat die betreffenden Ausweiskartenabschnitte von sämtlichen Selbstversorgern seines Betriebes einzugeben und stellt einer Liste dieser Selbstversorger an die Gemeindebehörde abzugeben.

Diese Meldung hat bis zum 5. September 1939
nachmittags 17 Uhr zu erfolgen.

Zumiderhandlungen werden nach den Kriegsgesetzen bestraft.
Melfungen, den 28. August 1939.

Der Landrat:

— Ernährungsamt, Abteilung B —
Böttcher